Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 72 (1946)

Heft: 15

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hallo Frauenstimmrecht!

Liebe Basilinska!

Darf Dir auch ein unbejahrter Schweizerknabe antworten?

Ueber geflickte und ungeflickte Sokken großmütig hinweggehend, wollen wir gleich einmal diejenigen Knaben, die «aus Bequemlichkeit» — wie Du glaubst - nicht zur Urne gehen, unter die Lupe nehmen. Und siehe da! Die Bequemlichkeit ist nur ein Nebel! Als moderne Nebelspalter, ausgerüstet mit Radar, durchdringen wir diesen leicht und stellen fest: Hinter dem Nebel tummeln sich massenhaft Deine «Doppelwaisen»! Im schönen Bewußtsein ihrer politischen «Elternlosigkeit» — die sie aber nur sich selbst eingestehen -- verzichten sie darauf, Abstimmungs- und Wahlresultate zu beeinflussen. Sie beschränken sich aufs Schimpfen; vorher oder nachher. Man merkt dann viel weniger, daß sie nichts verstehen. Und zur Vervollständigung der Tarnung wird eben noch das Mäntelchen der Bequemlichkeit umgehängt. Und auf die Art richten sie eigentlich weniger Schaden an, als wenn sie einfach mit dem lautesten Schreier mitschreien würden!

Sag mir nun, liebe Basilinska, würden die zahlreichen Frauen, die ebenfalls zu den Waisen und Doppelwaisen zu rechnen sind, das auch so machen? Ob sie nicht viel eher vor lauter Freude am neuen Spiel mitspielen wollten, bevor sie die Regeln kennen?

Gelt, statt daß ich Dir den Beweis gebe, nach dem Du so dringend verlangst, stelle ich Dir nur Fragen! Du erwartest ja aber auch ernstlich gar nicht, daß Dir jemand diesen Beweis gibt: man hört das förmlich aus Deinen Fragen heraus. Du weifit ja selbst ganz genau, das es manchmal furchtbar schwer ist, sich eine eigene Meinung in der oder jener Frage zu bilden, ohne sich von rechts oder links (mit den vielen Abstufungen!) zu viel beeinflussen zu lassen. Oder ist es Dir noch nie so ergangen, daß Du ein Flugblatt oder Inserat von der Linken gelesen hast und Dir sagtest: «Die haben recht!» Dann aber hast Du die Argumente der Gegenseite zu Gesicht bekommen und ...: «Auch die haben recht!» Und je länger die Parteien für und wider streiten, je schwerer wird es für Dich, eine eigene Meinung zu bilden! All die «für» und «wider» gerecht gegeneinander aufzuwiegen! Darum überlassen die wirklich Bequemen — nicht Deine Doppelwaisen, die denken meist noch selbst, kommen aber damit nicht zu Ende - das Denken ihrer Partei und stimmen oder wählen einfach nach der Parteiparole.

Und wenn es nun die große Zahl der politisch nicht interessierten Frauen einfach auch so macht: einer Partei beitritt und deren Parolen befolgt? Glaubst Du, daß dann das Frauenstimmrecht etwas anderes ändern würde, als die Zahl der Stimmberechtigten? Oder bist Du wirklich ehrlich der Ueberzeugung, daß die Frauen «nicht so» sind?

Basilius.

Doch, Basilius, wir sind dieser Meinung. Die Frauen sind «so». Und was Du von der Schwie-Frauen sind «so». Und was Du von der Schwierigkeit einer Willensbildung sagst, ist ebenfalls
vollkommen richtig. Es wird unter den Frauen
— wie unter den Männern — Waisen geben,
und es wird Parteilämmer geben. Und daneben
wird es — wie bei den Männern — einen
Prozentsatz geben, der sich redlich bemüht,
von Fall zu Fall das Richtige zu finden, oder
des des alles relativ ist, das Bessere. doch, da alles relativ ist, das Bessere.

Und diesen Prozentsatz brauchen wir ge-

rade. Wir brauchen ihn umso nötiger, als er auch bei den Männern nicht sehr groß ist.

Herzlichen Gruß! Bethli.

Lieber Nebelspalter!

Das kleine Klärli klagt: «Mami, mich brännet d'Auge, ich glaube, ich chume Hüenerauge über.»



bei Jelmoli stets apart.

Jelmoli Zürich



"Wer hätene erlaubt i mini Wise-n-ine z'gaa?" "Mis Fräuli!"







FERIEN im Schweizerhof Wegais

Der Name verpflichtet und bürgt für Qualität

Telephon 7 30 14

Neuer Inhaber: R. Neeser-Ott



das seit Jahrzehnten vorzügliche, altbewährte Haarwasser! Preis Fr. 3.75, 7.-

kei Anke?

Letz strich i half "mords-guet" uis Brot 4 Käsli ¾fe t für 150 Punkte



Abonnieren Sie den Nebelspalter!



Der kluge Mann baut vor

Während mich das Fräulein in der Parfümerie bedient, kommen zwei sehr jugendliche G.I.'s herein, und eine andere Verkäuferin frägt sie nach ihren Wünschen und zwar in einem sehr netten und korrekten Englisch. (Ist es nicht erstaunlich, was für Fortschritte unsere Bevölkerung in so kurzer Zeit in dieser Sprache gemacht hat?)

Der eine der G.I.'s verlangt einen Lippenstift.

«Wünschen Sie eine bestimmte Marke oder Farbe?» erkundigt sich die Verkäuferin.

Der G.I. zuckt die Achseln und grinst verlegen.

«Ist er für eine braune oder für eine blonde Dame?» frägt die Verkäuferin weiter.

Der G.I. sieht zuerst seinen Kameraden und dann das Fräulein verständnislos an. Dann sagt er zum Fräulein: «Wie kann ich das wissen?»

An der Zürcher Fasnacht erlauscht

Einige maskierte Dreikäsehoch haben sich zu einer Arbeitsgruppe zusammengeschlossen, d.h. sie ziehen mit einem kleinen Karren durch die Straßen Zürichs und lassen auf einem uralten Grammophon eine gänzlich ausgeleierte Platte spielen. Dazu sammelt der Kleinste unter ihnen mit seinem Hut unter dem lachenden Publikum einen Obolus ein. Scheinbar befriedigt aber das Ergebnis wenig, denn man hört ihn, nachdem er das wenige Kupfer kopfschüttelnd betrachtet hat, zu seinen Kumpanen rufen: «Jesses, Buebe isch das es schtiers Volch!»

Splitter

Manche Mädchen sind wie fürkischer Honig: süß und — klebrig.

Der einzige Mann, der noch nie auf eine Frau warten mußte, ist der -Standesbeamte.

Das Schicksal mancher heißen Liebe: eine lauwarme Ehe.

Wärme und Farbe

Bekanntlich schlucken die Farben Wärme und zwar ist der Wert der aufgenommenen Wärme sehr ungleichmäßig. Wenn z.B. weiß 100 Wärmeeinheiten aufnimmt, übriweiß 100 Warmeeinneiten aurnimmt, ubrigens die niedrigste Zahl, so saugt schwarz dagegen 208 Einheiten. Das äußert sich übrigens in der Kleidung: weiße im Sommer, dunkle im Winter. Auf die Orientteppiche übertragen heißt es, daß diese Bodenbeläge allein durch die Farben große Wärmespeicher sind. Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich.







Italienische Spezialitäten

GÜGGELIII für Kenner und die es werden wollen l

Zürich Bäckerstraße / Ecke Rotwandstra



Der weinrote «Gesichtserker» erspart in der Nacht die

«Laterne»

Wer's gern nett und heimelig hat, geht in der romantischen Alfstadt Zürichs In den Tea-Room mit Bar «Laterne», Spiegelgasse 12. Spezialität in Frappés. Hans Ernst und Walter Hauft.

Für Kranke,

bie an rheumatischen und Nervenschmerzen leiden! Machen Sie noch heute einen Bersuch mit Juridins Dvaltabletten, Sie werden nicht entfäusicht sein! Juridin erlöst Sie von Ihren unerträglichen Schmerzen, ohne das Herz anzugreifen. 40 Tabletzten Fr. 2.—. Erhältlich in allen Apotheken.

